

„Es ist ein Riesenprivileg, mit der Kunst zu leben“

Unter dem Titel „Private Passion“ präsentiert der Mannheimer Kunstverein erstmals zeitgenössische Werke aus der Sammlung Fuchs

Von Susann Behnke-Pfuhl

Eine ganz persönliche und sehr konsequente Sammeltätigkeit spiegelt die am Sonntag im Mannheimer Kunstverein eröffnete Ausstellung „Private Passion“ wider, die ausgewählte Werke der Sammlung des Mannheimer Unternehmers und Mäzens Manfred Fuchs und seiner Frau Lilo präsentiert.

„Es ist ein Riesenprivileg, mit der Kunst zu leben“, sagt der in der Metropolregion geschätzte Mäzen unter anderem der Kunsthalle Mannheim und des Heidelberger Skulpturenparks, dessen Schätze vor allem bei ihm zu Hause hängen. Seine Sammlung umfasst Kunst des 20. Jahrhunderts. Hier werden Werke aus dem Umfeld des Informel, des Nouveau Réalisme, des Abstrakten Expressionismus und der Pop Art nach 1945 gezeigt. „Oft sind es Künstler, die wir persönlich kennen – das ermöglicht einen besonderen Zugang zum Werk.“



Mäzen Manfred Fuchs vor einem Gemälde von Helmut Middendorf. Foto: Cy Pfuhl

Man bleibt stehen vor einer Decollage Raymond Hains und einem humorvollen Bild mit ausgedrückten Farbtuben seines Freundes Arman. Auch der kürzlich mit einer Retrospektive im ZKM geehrte Heinz Mack ist mit einem Spiegel-Relief dabei. Einen besonderen Akzent setzt die Malerei der Neuen Wilden von Helmut Middendorf, Karl Horst Hö-

dicke und Bernd Zimmer, deren großformatige, farbenfrohe Werke im ebenerdigen Raum des Mannheimer Kunstvereins große Strahlkraft entwickeln.

Man begegnet einem Kopffüßler des Karlsruher Professors Horst Antes ebenso wie einer vom Informel beeinflussten Arbeit von Per Kirkeby, der aus Karlsruhe an die Städelschule in Frankfurt ging. Die Maler-Stars Gerhard Richter, Markus Lüpertz und Sigmar Polke sind ebenfalls mit exquisiten Werken vertreten. Skulpturen etwa von Markus Lüpertz, Emil Cimiotti oder Tony Cragg ergänzen die Malerei.

Es ist eine Freude, diese prägnanten Bilder bedeutender Künstler zu sehen. Genauso verhält es sich mit der jungen Kunst. Die etablierte Katharina Grosse, die kürzlich eine große Ausstellung im Hamburger Bahnhof in Berlin erhielt, kann ebenso studiert werden wie ein Gemeinschaftsbild der Künstler Jonathan Meese und Daniel Richter, die als Re-

bellen der Kunstszene gelten. Weiterhin sind hervorragende Arbeiten lokaler Größen zu sehen, etwa eine Kopfstudie des 2019 verstorbenen Mannheimer Künstlers Edgar Schmandt.

Nicht gezeigt wird der deutsche Expressionismus mit Gemälden von Künstlern der Brücke oder des Blauen Reiters – hauptsächlich aus konservatorischen Gründen. Wie Fuchs erklärt, gehe jedoch eine erlesene Sammlung höchster musealer Qualität nach dem Ableben des Letztverstorbenen als Dauerleihgabe an die Kunsthalle Mannheim. Vorerst vermittelt die von Friedrich Kasten, Martin Stather und Léonie Koch kuratierte Ausstellung einen außergewöhnlichen Einblick in die Kunst der letzten 50 Jahre.

Info: „Private Passion: Werke zeitgenössischer Kunst aus der Sammlung Fuchs“, Augustaanlage 58 in Mannheim, bis 17. Dezember. Di bis So 12 bis 17 Uhr, Mi 14 bis 19 Uhr.